

Konzeption

K i n d e r g a r t e n

M ä r c h e n h a u s

Oberfeldweg 8 a
83126 Flintsbach a.Inn
Tel : 08034/4445



Mai 2015
Träger:
Gemeinde Flintsbach a.Inn
Kirchstr. 9
83126 Flintsbach a.Inn

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

Leitbild des Kindergartens

1. Bild vom Kind

2. Gesetzlicher Auftrag

- Schutzauftrag
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz
- BayKiBiG Artikel 10 Bildungs- und Entwicklungschancen
 Artikel 11/12 Integrative Erziehungs- u. Bildungsarbeit
 Artikel 14 Zusammenarbeit mit Eltern
 Artikel 15 Vernetzung mit der Grundschule

3. Beschreibung der Einrichtung

Lage und Umfeld

Einzugsbereich

Räumlichkeiten

- drei Gruppenräume im Haupthaus und eine Gruppe im Schulhaus
- Büro
- 3 Toilettenräume
- 1 Personaltoilette
- 1 Teeküche Kinderküche
- 1 Musikzimmer
- 1 Turnraum
- Garten
- Putzkammer
- 1 Materialraum
- 2 Lagerräume

4. Fachkräfte in den Kindergruppen

- Organigramm

5. Öffnungszeiten

6. Elternbeitrag

7. Anmeldung – Aufnahme

- Zusagen – Absagen
- Informationselternabend
- Schnuppertag

8. Eingewöhnung

9. Inklusion

10. Tagesablauf

- Freispiel
- Brotzeit
- Mittagessen
- Teilgeöffnete Gruppen
- Aufenthalt im Freien
- Nachmittagsgestaltung

11. Pädagogische Schwerpunkte in unserer Einrichtung

- Lebensbezogener Ansatz
- Sozialkompetenz
- Literacy (Sprache und Kommunikation)
- Vorkurs Deutsch
- Konfliktmanagement und Kooperationsfähigkeit
- Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Partizipation
- Unser Ziel

12. Basiskompetenzen

- Personale-und Motivationale Kompetenz
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz

13. Gestaltung von Übergängen

- Übergang von der Familie in den Kindergarten
- Übergang Kinderkrippe – Kindergarten
- Übergang Kindergarten – Grundschule
- Schulfähigkeit

14. Gezielte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

15. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

- Teamarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Trägers

16. Zusammenarbeit mit den Eltern

- Elternbeirat
- Information an die Eltern
- Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- Hospitation
- Elternabende
- Informationselternabend
- Elternmitwirkung

17. Vernetzung

18. Allgemeine Informationen

- Ferien
- Telefonate
- Sprechzeiten und Besuche
- Kleidung
- Krankmeldung und Fehlzeiten

19. Öffentlichkeitsarbeit

20. Qualitätssicherung

Anhang Grundriss Kindergarten

Grußwort des Ersten Bürgermeisters



Liebe Eltern,

„Die Kinder sind das bedeutendste Kapital einer Gemeinde!“

Nach diesem Motto wird von unserer Gemeinde seit vielen Jahren ein umfangreiches und pädagogisch wertvolles Angebot im Bereich der Kinderbetreuung von der Krippe bis zur Grundschule geboten.

So steht auch im Kindergarten „Märchenhaus“ an erster Stelle, dass sich Ihr Kind hier wohl fühlt und die Zeit gerne bei uns verbringt.

Ihr Kind erwarten hier neben liebevoll und ansprechend gestalteten Räumlichkeiten vor allem hoch motivierte Mitarbeiterinnen, die sich stets um das Wohlergehen unserer kleinen Gemeindebürgerinnen und –bürger kümmern.

Um Ihnen einen genaueren Einblick in unseren Kindergarten und die damit verbundene pädagogische Arbeit zu geben, wurde die vorliegende Konzeption erarbeitet, die Sie auch über unsere erzieherische Zielsetzung und das Profil des Kindergartens „Märchenhaus“ informieren soll.

Da diese Konzeption natürlich nicht auf all Ihre Fragen Antwort geben kann, steht Ihnen die Kindergartenleitung mitsamt ihrem Team gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of a large, sweeping 'S' followed by a smaller, more complex flourish.

Stefan Lederwascher
Erster Bürgermeister

Leitbild des Kindergartens

Im Kindergarten Märchenhaus findet Ihr Kind einen Lebensraum, in dem es mit seinen individuellen Bedürfnissen angenommen wird.



Wir achten vor allem auf eine entspannte Atmosphäre, in der die Kinder ihren „natürlichen Lernantrieb“ Spielen und Erkunden kindgerecht entwickeln sowie ihre Neugierde und Experimentierfreude befriedigen.

- Das Erlernen des sozial- emotionalen Handelns,
- die Entfaltung der Kreativität,
- das spielerische Lernen im Umgang mit Materialien und Techniken,
- die musische Erziehung,
- die Ausbildung der Motorik
- das Hinführen zu einer christlichen Glaubenshaltung
- und die Vermittlung eines altersgemäßen Umweltverständnisses

bilden in unserer Zielsetzung einen Schwerpunkt.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Einrichtungen in der Gemeinde und unserer Umgebung gewährleisten ein ganzheitliches und sich ergänzendes Erziehungsumfeld.

1. Bild vom Kind



Kinder sind für uns Persönlichkeiten, die wir wertschätzen und achten. Kinder sind offen, ehrlich, spontan, flexibel, lustig, phantasievoll, kreativ, lebendig, neugierig, frei, geheimnisvoll, spannend, lern- und experimentierfreudig. Sie fordern uns täglich aufs Neue heraus. Sie machen unseren Arbeitstag spannend und lebendig. Besonders schön dabei ist, die emotionale Kompetenz der Kinder mitzuerleben. Gefühle zu leben und damit umgehen zu lernen, ist für Kinder wesentlich leichter als für Erwachsene. Wir unterstützen diese Kompetenz, indem wir Empathie (die Fähigkeit zu fühlen, was ein anderer Mensch fühlt) in der einfachsten Form üben. Kinder sind für uns sehr kostbar, sie sind die Experten ihrer eigenen Entwicklung und wir verstehen uns als ihre Partner. Jedes Kind hat seine individuelle Geschichte, bringt seine Erfahrungen ein, hat seine Lebenswirklichkeit und Kompetenz. Grundlage aller Überlegungen zu unserer Arbeit sind die Bedürfnisse der Kinder: Sie wollen Liebe und Zuneigung, Freundschaft, Schutz, Risiko, Fehler machen können, Geheimnisse und Spaß haben, Spielen, sich bewegen (toben, rennen, klettern, usw.) ausprobieren, experimentieren, essen, trinken, laut sein, lachen, schreien, ruhig sein, schlafen, sich zurückziehen, unbeobachtet sein, „nein“ sagen, Hilfestellung, Anerkennung von anderen Kindern und den Erwachsenen.

2. Gesetzlicher Auftrag

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung SGB VIII § 8a

Die Gemeinde Flintsbach sichert die Umsetzung des Schutzauftrages durch einen Vertrag mit dem Landratsamt Rosenheim ab. Ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis von allen Mitarbeitern liegt dem Träger vor. Es wird alle fünf Jahre erneuert. Bemerken wir eine Vernachlässigung und Gefährdung eines Kindes, dokumentieren wir dies anhand eines Einschätzungsbogens. Zunächst suchen wir das Gespräch im Team, anschließend zum Träger und zur Erziehungsberatung. Die Eltern werden je nach Auffälligkeit in den Prozess mit einbezogen. Sollte sich der Verdacht verstärken, so werden weitere Maßnahmen ergriffen. Uns stehen in diesem Fall das Jugendamt in Rosenheim, die Erziehungsberatungsstelle in Rosenheim mit Zweigstelle in Brannenburg zur Verfügung.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Sozialgesetzbuch

Die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Sozialgesetzbuch (SGB), Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01.08.2005 in Kraft getreten. In diesem werden die Bildung und Betreuung in unserem Kindergarten und die Förderung der Tagespflege geregelt. Der Kindergarten wird nach dem BayKiBiG gefördert.

Maßgebend sind in diesem Zusammenhang:

- § 22 SGB VIII Grundsätze Förderung
- § 1 SGB VIII Integration
- § 45 SGB VIII Bildungs- und Entwicklungschancen

BayKiBiG Artikel 10

Unser Kindergarten bietet den Kindern vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Um beste Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, wird kein Kind benachteiligt. Unser Englischkurs für die Schulanfänger ist kostenfrei, damit einkommensschwächere Familien durch eventuelle Kosten nicht benachteiligt sind. Er findet 1x wöchentlich in unserem Kindergarten statt. Weitere Einzelheiten können unter den Punkten Bildungsaspekte (siehe Punkt 10) und Fachkräfte (siehe Punkt 3.5.) entnommen werden.



BayKiBiG Artikel 11

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung, oder drohender Behinderung

Wir können Kinder mit „besonderen Bedürfnissen“ aufnehmen, wenn sie in einer unserer Kindergartengruppen ihrer Bedürfnisse entsprechend gefördert werden können. Rahmenbedingungen, Gruppengröße und personelle Ausstattung spielen hierbei eine wichtige Rolle. Wir arbeiten mit der Frühförderstelle Rosenheim zusammen, um für jedes Kind die bestmögliche Förderung zu erreichen.

BayKiBiG Artikel 12

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

In unserem ländlichen Einzugsgebiet haben wir erfahrungsgemäß nur sehr vereinzelt Kinder mit Migrationshintergrund. Wir ermitteln anhand des Spracherhebungsbogens „Sismik“ den Stand der Sprachkenntnisse des Kindes. Die Kinder haben die Möglichkeit einen speziellen Sprachvorkurs in einer benachbarten Gemeinde zu besuchen. Wir informieren die Eltern entsprechend darüber. Im täglichen Kindergartenalltag achten wir auf richtigen Sprachgebrauch und die Sprachweise der Kinder. Wir ermuntern die Kinder dazu z. B. in ganzen Sätzen zu sprechen.

BayKiBiG Artikel 14

Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern

Das pädagogische Personal arbeitet partnerschaftlich mit den Eltern bei der Bildung Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Die Eltern können sich bei Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen und Elternbesuchstage über das Wohlergehen und den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren. Der Elternbeirat vernetzt die Arbeit von Träger, pädagogischem Personal und Eltern in unserem Kindergarten. (Elternarbeit & Beobachtung) (siehe Punkt 14)

BayKiBiG Artikel 15

Vernetzung von Kindertageseinrichtungen, Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Es findet ein intensiver Austausch von Grundschullehrern und dem pädagogischem Personal des Kindergartens statt. Die Zusammenarbeit soll den Übergang der Kindergartenkinder in die Grundschule erleichtern.

3. Beschreibung der Einrichtung

Der Kindergarten in neuen Farben:



Lage

Der Kindergarten, der 1995 gebaut wurde, liegt zentral in der Mitte von Flintsbach direkt neben der Grundschule und der Kirche. Die Kinderkrippe liegt in unmittelbarer Nähe. Flintsbach a.Inn gehört zum Landkreis Rosenheim und liegt ca.15 km von Rosenheim und ca. 13km von Kufstein entfernt. Der Ort hat ca. 3000 Einwohner und es befinden sich im Ortskern kleine Geschäfte, handwerkliche Betriebe und ein reges Vereinsleben. Die Kinder haben die Möglichkeit im Feien zu spielen und viel Raum für Spaziergänge in der Natur.





Einzugsbereich

In unserem Kindergarten werden Kinder von 3-6 Jahren betreut. Viele Eltern benötigen einen Kindergartenplatz für ihr Kind, da sie berufstätig sind, bzw. die Berufstätigkeit wieder aufnehmen möchten. Ebenso besteht das Interesse der Eltern darin, dem Kind einen pädagogisch gestalteten Spiel- und Erfahrungsraum in einer Kindergruppe zu ermöglichen. Wir nehmen bevorzugt Kinder auf, die zusammen mit ihren Eltern, oder Personensorgeberechtigten ihren Hauptwohnsitz in Flinsbach a .Inn haben.

Da wir ein gemeindlicher Kindergarten sind, nehmen wir Kinder unabhängig von Konfession, Religion und Weltanschauung auf. Über die Möglichkeit der Betreuung integrativer Kinder muss im Einzelfall entschieden werden.

Räumlichkeiten

Schmetterlingsgruppe:



Drei Gruppenräume im Haupthaus. Eine Gruppe im Schulhaus.

Maulwurfsgruppe:



Marienkäfergruppe:



In jeder Gruppe befinden sich eine Puppenecke, ein Lesesofa, eine Bauecke, ausreichende Schränke für Spielmaterial, sowie Tische und Stühle

Schulmäuse:



Büro:

Das Büro steht allen Mitarbeiterinnen zur Erledigung von schriftlichen Arbeiten, Vorbereitungs- und Büroarbeiten und als Rückzugsmöglichkeit für Mitarbeiter- und Elterngesprächen zur Verfügung.

3 Toilettenräume für die Kinder, inkl. Dusche**1 Personaltoilette****1 Teeküche:**

Hier verbringen die Kolleginnen ihre Mittagspause und es finden Teambesprechungen statt.

1 Kinderküche:

Die Kinderküche wird für die wöchentlichen Kochtage, sowie für Kleingruppenarbeiten genutzt.

Musikzimmer

Das Musikzimmer bietet die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit. Dort befinden sich die Orffinstrumente, Bilderbücher und Fachliteratur. Das Musizieren mit den Orff-Instrumenten (wie z.B. Klanggeschichten, Begleitung von Liedern, experimentieren mit Tönen, Rhythmen) bereitet den Kindern viel Freude und schult das musische Gehör.



Turnraum

Im Turnraum finden regelmäßig Bewegungseinheiten in Teilgruppen statt. Damit die Kinder Körpergefühl und Körperbewusstsein gut entwickeln können stehen verschiedene Turngeräte zur Verfügung (Bälle, Trampolin, Kästen, Sprossenwand, Langbank). Außerdem nutzen die Kinder während der Freispielzeit den Turnraum. Dort stehen ihnen die Großbausteine zur Verfügung. Hier lernen die Kinder:

- soziale Kontakte knüpfen
- Ideen und Spielregeln entwickeln
- Rücksichtnahme auf Spielpartner und Spielmaterial
- eigene Grenzen abzuschätzen



Garten

Unser naturnah gestalteter Garten bietet den Kindern viel Freiraum um verschiedene Lernerfahrungen zu sammeln.

- soziale Kontakte knüpfen
- Naturbeobachtungen machen
- Ideen und Spielregeln entwickeln
- kreativer Umgang mit Naturmaterialien
- entdecken von Tieren, Pflanzen ...
- Übung der Grob- und Feinmotorik

Im Außenbereich befinden sich 2 Sandspielflächen, 1 Hangrutsche, 1 Vogelnestschaukel, 1 Spielhaus, 1 Turnstange, 1 Weidenhaus, Balancierstämme, Dreiräder, 1 Häuschen für Sandspielzeug und viele Büsche zum Verstecken.



4. Fachkräfte in den Kindergruppen

Gruppe 1: Marienkäfer

- Kindergartenleitung teilen sich zwei Erzieherinnen
- eine Erzieherin in Vollzeit



Gruppe 2: Schmetterling

- Eine Erzieherin in Teilzeit
- Eine Kinderpflegerin in Vollzeit



Gruppe 3: Maulwurf

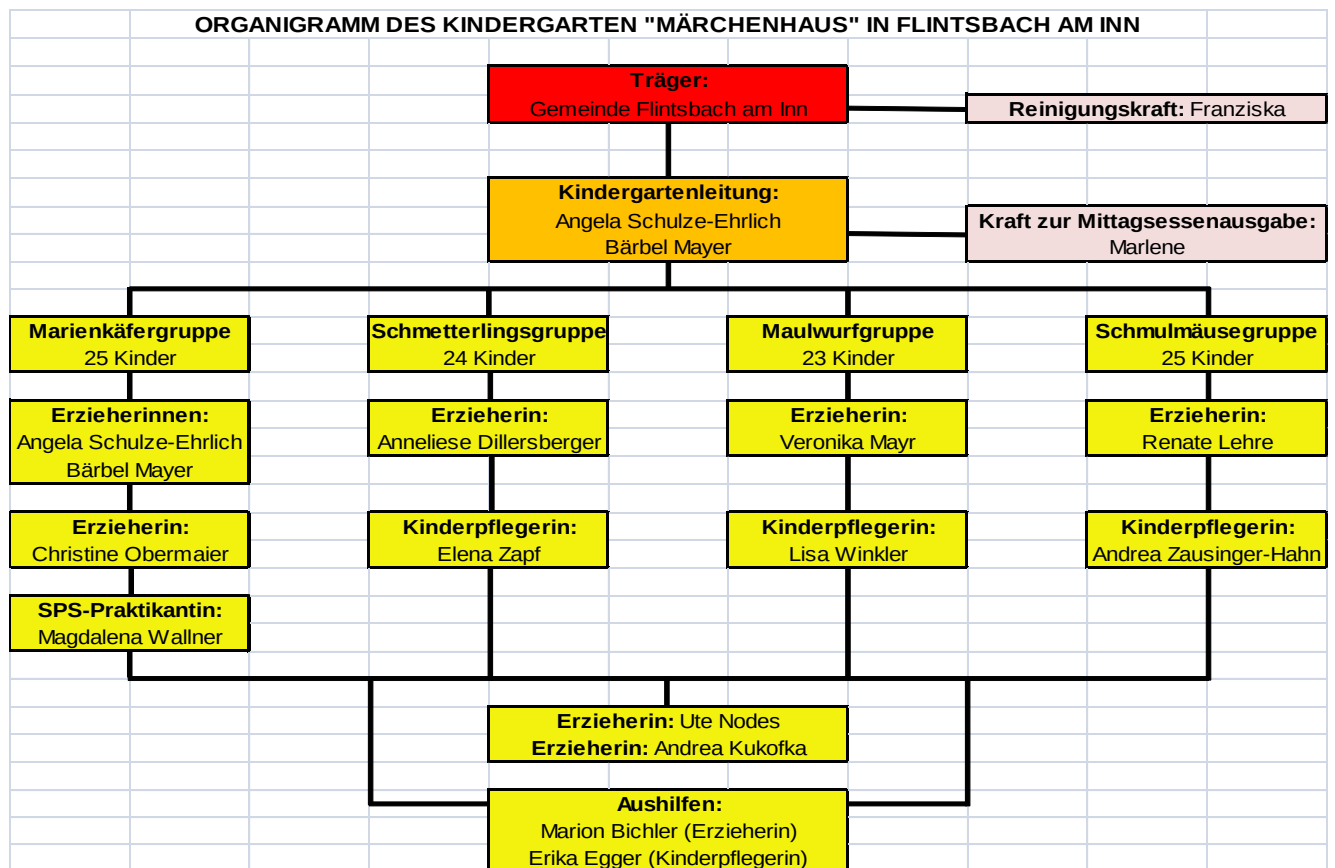
- Eine Erzieherin in Vollzeit
- Eine Kinderpflegerin in Teilzeit



Gruppe 4: Schulmäuse

- Zwei Erzieherinnen
- Eine Berufspraktikantin





5. Öffnungszeiten

Öffnungszeiten:	07.00 Uhr – 16.00 Uhr	
Bringzeit:	07.00 Uhr – 08.30 Uhr	
Kernzeit:	08.30 Uhr – 12.30 Uhr	
Mittagessen:	12.30 Uhr – 13.00 Uhr	Essenskinder werden in dieser Zeit nicht abgeholt!
Abholzeit:	12.30 Uhr – 16.00 Uhr	

Ab 13.00 Uhr werden die Kinder in zwei Gruppen zusammen gelegt, ab 15.00 Uhr ist noch eine Gruppe geöffnet.

6. Elternbeitrag

Für jeden angefangenen Monat werden folgende Gebühren für die gebuchten täglichen Betreuungsstunden und für das Spiel- und Getränkegeld erhoben.

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag	Spiel- und Getränkegeld	Summe pro Monat
Mehr als 4 Std.	75 €	8 €	83 €
Mehr als 4-5 Std.	80 €	8 €	88 €
Mehr als 5-6 Std.	85 €	8 €	93 €
Mehr als 6-7 Std.	95 €	8 €	103 €
Mehr als 7-8 Std.	100 €	8 €	108 €
Mehr als 8-9 Std.	105 €	8 €	113 €
Mehr als 9-10 Std.	110 €	8 €	118 €

Geschwisterermäßigung

Besuchen Geschwisterkinder gleichzeitig eine gemeindliche Kindertageseinrichtung wird ab dem zweiten Kind eine Ermäßigung in Höhe von 50 % monatlich gewährt. Für die Ermäßigung wird der niedrigere Beitrag herangezogen. Die Eltern können beim Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. Bis zum Vorliegen eines positiven Bescheids des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern den geschuldeten Elternbeitrag zu entrichten. Für das letzte Kindergartenjahr vor der Schule gibt es einen staatlichen Zuschuss.

7. Anmeldung – Aufnahme

Wir nehmen Kinder ab dem 3. Lebensjahr. Jüngere Kinder haben die Möglichkeit, die benachbarte Kinderkrippe zu besuchen. Eine Aufnahme ist auch während des Kindergartenjahres möglich.

Unsere Kindergartenanmeldung findet Anfang des Jahres (Februar/März) statt. Der Termin wird im Flintsbacher Boten und im OVB bekannt gegeben.

Interessierte Eltern besichtigen den Kindergarten. Sie erhalten am Tag der Anmeldung die Möglichkeit, sich über die Einrichtung zu informieren. Das Personal geht auf anstehende Fragen ein.

Gruppenwünsche können nur bedingt berücksichtigt werden, da die Gruppenaufteilung alters- und geschlechtsmäßig ausgewogen sein soll.

Eltern füllen eine Anmeldung, sowie eine Buchung aus und erhalten Einsicht in die Konzeption.

Bei Doppelanmeldung in einem anderen Kindergarten bitten wir um Mitteilung.

Zusagen / Absagen

Bis spätestens April erhalten die Eltern eine schriftliche Zu- bzw. Absage für den Kindergartenplatz. Sie enthält den Termin für unseren Info–Elternabend.

Informationse Elternabend

Findet vor Beginn des neuen Kindergartenjahres statt und ist für alle neuen Eltern verpflichtend.

Wir informieren über die:

- Pädagogische Arbeit und Art der Eingewöhnungszeit
- Die Gruppeneinteilung wird bekannt gegeben.
- Die Einzugsmandat wird ausgefüllt.
- Die Eltern erhalten eine Kindergartenordnung und eine Einladung für das Kind zum Schnuppertag.
- Das gelbe Untersuchungsheft wird vorgelegt.

Schnuppertag

Der Schnuppertag findet Ende Juli/Anfang August von 8.30 – 11.00 Uhr statt. Je nach Bedürfnis des Kindes kann an diesem Tag ein Elternteil im Kindergarten bleiben. Dieser Tag soll die neuen Kinder mit dem Gruppengeschehen, Personal und Spielmaterial bekannt machen.

Zu diesem Tag kommen maximal 4 neue Kinder in die Gruppe. Die Termine werden nach Absprache mit den Eltern vergeben.

8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt. In der ersten Kindergartenwoche besuchen die neuen Kinder an 3 Tagen mindestens 1 Stunde in Begleitung eines Elternteils den Kindergarten. Individuell kann diese Zeit verlängert werden. Die Eltern bleiben in der Einrichtung.

Gelingt der erste Trennungsversuch von 30 Minuten kann die Zeitspanne individuell verlängert werden. Die Eltern sind weiterhin in der Einrichtung. Nach der Stabilisierungsphase bleiben die Kinder allein in der Gruppe und werden bis 12.00 Uhr abgeholt. Die Eltern müssen telefonisch erreichbar sein. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase wird ein Elterngespräch geführt. Als Grundlage hierfür wird ein Eingewöhnungsprotokoll angelegt, das den Verlauf des Prozesses beschreibt.

9. Inklusion

Inklusion bedeutet „Miteinander“ und soll sich nicht auf behinderte Kinder, sondern ebenfalls auf Kinder beziehen, die durch andere Faktoren wie ihre kulturelle oder soziale Herkunft von Benachteiligungen bedroht sind. Bei uns lernen Kinder ihr vergangenes Leben zu schätzen. Tradition und Kultur aller Kinder fließen in den Tagesablauf mit ein.

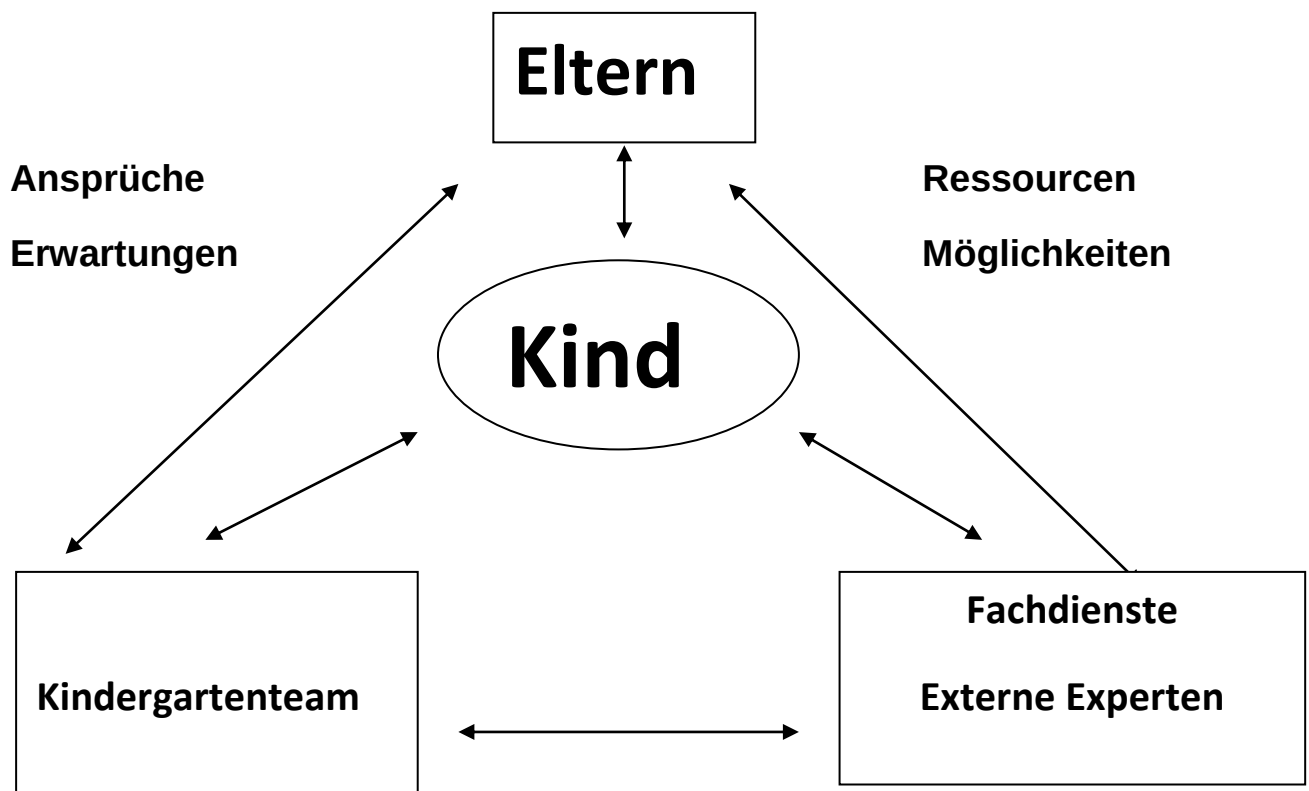
Die Kinder lernen sich in ihrer Andersartigkeit anzunehmen und zu respektieren. Somit legen wir den Baustein für ein gelingendes Leben indem wir uns gegenseitig annehmen und respektieren.

In der Praxis setzen wir dies in verschiedenen Projekten um, wie z.B. Länder und Kulturen, Besuch von Eltern, verschiedene Lieder usw.

Die Regierung von Oberbayern steht uns beratend und unterstützend zur Seite.

Bei Bedarf wird in Verbindung mit dem Fachdienst ein individueller Förderplan für das Kind erstellt.

Inklusion bedeutet „Miteinander“



10. Tagesablauf

Freispielzeit

Die Kinder suchen sich den Spielpartner, den Spielort und das Material selbst aus. Sie entscheiden, wie lange sie bei einem Spiel bleiben. Die pädagogischen Fachkräfte geben Hilfestellung und beobachten das Spielverhalten und greifen Ideen der Kinder auf. Die Freispielzeit ist als Lernphase für das Sozialverhalten besonders wichtig. Die Kinder lernen sich mit Problemen unterschiedlicher Art, sowie deren Lösungen auseinander zu setzen. Vereinzelt bieten die Erzieherinnen kleinere Lernangebote an.

Essen und Brotzeit

Nachdem die Kinder ihre Brotzeittaschen geholt haben, suchen sie sich einen Platz am Tisch. Die Kinder benutzen zur Brotzeit einen Teller und ihren eigenen Trinkbecher. Uns ist eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit wichtig ohne Süßigkeiten und Nüssen (Erstickungsgefahr). Saft und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Kinder die noch nicht gefrühstückt haben, oder schon vor der gemeinsamen Brotzeit Hunger bekommen, können individuell eher am Brotzeittisch frühstücken.



Nach dem Morgenkreis gehen wir vor der Brotzeit zum Händewaschen.

Mittagessen

Auf Wunsch können die Eltern ein warmes Mittagessen für die Kinder bestellen. Es wird von der Firma Bio Kontor 7 geliefert. Neben einer ruhigen und entspannten Atmosphäre ist es uns wichtig, den Kindern eine angemessene Tischkultur zu vermitteln. Zwei Kinder helfen beim Decken der Tische. Jedes Kind bestimmt die Zusammenstellung der Essensmenge und das Essenstempo selbst. Das Essen beginnt mit einem Tischspruch oder Gebet. Die Eltern können sich individuell in die Liste eintragen und entscheiden, an welchen Tagen ihr Kind mitisst. Das Essen kann bis Dienstag für die darauffolgende Woche bestellt werden.

***Das Essen soll zuerst das Auge erfreuen
und dann den Magen***

Johann Wolfgang von Goethe

Teilgeöffnete Gruppen

Die Außenspielbereiche werden pro Spielecke von zwei Kindern aus jeder Gruppe genutzt. Besuche in den anderen Gruppen sind ebenfalls in dieser Zeit für jeweils zwei Kinder möglich. Die Kinder können folgende Spielbereiche wählen:

- Rollenspiel – und Märchenpodest
- Holzeisenbahn
- Großbausteine (Turnraum)
- Bällebad
- Höhle
- Garten

Die Kinder übernehmen Eigenverantwortung und lernen Konflikte untereinander zu lösen. Sie bringen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse den anderen gegenüber zum Ausdruck und nehmen Rücksicht auf schwächere und kleinere Kinder.

Aufenthalt im Freien

Das Spielen im Garten und in der Natur sowie Erkundungen im Lebensumfeld der Kinder sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. In unserem Kindergarten können die Kinder täglich vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln, wie z.B. Klettern, Balancieren, Rutschen, Ballspielen, Dreiradfahren...

Das Fachpersonal beobachtet und betreut die Kinder im Garten.

Bei Spaziergängen in die nähere Umgebung machen die Kinder vielfältige Naturbeobachtungen. Die Kinder werden sensibel gemacht für das richtige Verhalten im Straßenverkehr und lernen das Umfeld ihrer Kindergartenfreunde kennen.

Nachmittagsgestaltung

Ab 13 Uhr werden alle Kinder der vier Gruppen in zwei Gruppen zusammengefasst. Zunächst beginnt eine Ruhephase. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen, CDs zu hören, oder sich eine Geschichte vorlesen zu lassen. Durch die vielfältigen Aktivitäten des Vormittags haben die Kinder recht unterschiedliche Bedürfnisse am Nachmittag, auf die individuell eingegangen wird: z.B. Spiele im Garten, Angebote von verschiedenen Tischspielen, freie Mal- und Bastelangebote, Rollenspiele usw.

Durch die unterschiedlichen Buchungszeiten werden die Kinder gleitend abgeholt.

11. Pädagogische Schwerpunkte in unserer Einrichtung

Lebensbezogener Ansatz

„Wo Kinder leben, lernen und sich bilden- da tun sie es ganz und er-lebend!“

Der lebensbezogene Ansatz nach Norbert Hupperts

Lebensbezogen heißt das Leben und Lernen der Kinder steht im Vordergrund. Gelingendes Leben und Lernen bereitet auf die Schule vor.

Das Kind wird in dem lebensbezogenen Ansatz ernst genommen als Person. Es erfährt Zuwendung und Bindung, soziale Einbindung in die Gruppe und Anerkennung.

Insbesondere seine Bedürfnisse nach Bewegung, Erziehung, Bildung und Betreuung werden ernst genommen. Die Erzieherin ist seine verantwortliche pädagogische Begleiterin sie ist professionell und partnerschaftlich dem Kind zugewandt. Sie schafft eine entspannte und zugleich anregende Umgebung.

Unsere tägliche pädagogische Erziehungs-und Bildungsarbeit wird durch folgende didaktische Leitsätze geprägt.



- Beachtung der Lage und Befindlichkeit der Kinder, möglichst jedes einzelnen Kindes in seiner Individualität und gemäß seinem Bedarf
- Ausgewogenheit von sozialer, emotionaler, motorischer, kognitiver (usw.) Bildung in den didaktischen Einheiten und Projekten
- Zusammenarbeit und Vernetzung (Gemeinwesen), Hineinwirken und Hineinführen in die Umgebung und in das Leben
- Wertorientierte Ziele und partnerschaftlicher Erziehungsstil, nicht Beliebigkeit und Zufall bilden die zentralen Leitaspekte
- Offene Planung, begleitet von Flexibilität, Kreativität und Spontanität seitens der professionellen Frühpädagogin
- Das Kind in seiner ganzen und gesamten Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen beachten (nicht nur als zu Erziehendes)
- Kompensatorische Bildung und Erziehung (sich besonders den benachteiligten Kindern zuwenden)

Kinder lernen am besten, wenn sie mit Kopf, Herz und Hand die Welt begreifen!

Sozialkompetenz:

Die Kinder haben die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Größere Kinder helfen den Kleinen, die Kleinen lernen am Vorbild. Zurückhaltende Kinder, die sich nicht auf Anrieb trauen, werden mit einbezogen. Wir sprechen die Kinder direkt an und ermutigen die Kinder so aus ihrer eigenen Erlebniswelt zu berichten. Auch machen wir die großen Kinder immer wieder darauf aufmerksam, sich einmal in die kleineren Kinder hineinzusetzen, die für bestimmte Dinge länger brauchen und Hilfe benötigen.

Deshalb geht es um eine Erziehung und Bildung zu:

- Freude am Leben – mit sich und anderen: Solidarität
- Maßhalten, Mit-leiden und teilen können: Gerechtigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Friedensfähigkeit
- Ethisches Bewusstsein von gutem und unerlaubtem Handeln
- Sicht des Ganzen und Folgen des eigenen Handelns erkennen
- Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein

In der Summe: eine Erziehung und Bildung zum Weltbürger

Literacy (Sprache und Kommunikation)

Sprache ist das typische Ausdrucks- und Verständigungsmittel in unserer Gesellschaft. Diese kann sich nur entwickeln, wenn das Kind individuell die Möglichkeit erhält, sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen.

Auf Grund der Tatsache, dass immer mehr Kinder in ihrem Sprachverhalten auffallen, gehört diese Förderung zu den Schwerpunkten in unserer Arbeit. Hier bieten sich in unserer Einrichtung zahlreiche Ansatzpunkte, wodurch der Wortschatz des Kindes erweitert und die sprachliche Ausdrucksweise gefördert wird.

- z. B. Rollenspiel und Freispiel,
Gespräche am Morgen-/Stuhlkreis
Geschichten, Bilderbücher, Märchen
Fingerspiele, Gedichte, Lieder

Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch findet an 3 Tagen in der Woche 4x je 45 Minuten statt (2x im Kindergarten und 2x in der Schule)

Kinder mit Migrationshintergrund und deutsche Kinder die noch Unterstützung in ihrer Muttersprache brauchen werden in kleinen Gruppen bis zu sechs Kindern speziell gefördert. Es findet eine enge Kooperation mit der Schule statt. Hier werden Themen für das Kindergartenjahr festgelegt. Situationsbezogene Abweichungen sind aber jederzeit möglich. Zu jeder Einheit wird ein kurzes Beobachtungsprotokoll erstellt und die Fortschritte werden dabei festgehalten. Die Handpuppe Wupi begleitet jede Vorkurstunde.

Ziel ist, dass Kinder Freude am Sprechen haben, ihren Sprachschatz und Allgemeinwissen erweitern.

Konfliktmanagement und Kooperationsfähigkeit

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kindesalter gehäuft auf. Wir helfen den Kindern verbale Konfliktlösetechniken zu finden und diese in bestimmten Situationen anzuwenden. Wichtige Voraussetzung dafür ist es, die Gefühle anderer zu verstehen und zu akzeptieren um dann Kompromisslösungen anzustreben.

Die Kinder erlangen Kooperationsfähigkeit durch gemeinsame Aktivitäten z.B. im Freispiel sprechen sich die Kinder über Material, Regeln und Nutzung ab.

Sie lernen etwas zu planen und zielorientiert durchzuführen. Die Kinder werden auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Dies bedeutet, dass Kinder Konfliktlösungen auf demokratischem Weg lernen. Durch Abstimmung im Kindergartenalltag, z.B. was gekocht wird, welches Projekt der Mehrheit gefällt, Erstellung von neuen Regeln, usw. wird dies gefördert.

Selbständigkeit und Eigenverantwortung

Die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit sind das eigenständige Handeln in unterschiedlichen Lebensbereichen. Das heißt auch, die eigenen Fähigkeiten angemessen einzuschätzen, sowie eigene Wünsche, Ideen und Meinungen erkennen und anderen gegenüber zu vertreten.

Die alltäglichen Situationen, wie z.B. Brotzeit herrichten, Geschirr abräumen, Spülmaschine einräumen, Tische abwischen, Getränke einschenken...fördern dies.

Ich-Kompetenz

z.B. das Kind entscheidet beim Mittagessen, was und wie viel es essen möchte

Sachkompetenz

Erlernt das Kind alltägliche Fertigkeiten durch selbständiges Handeln z.B. welche Kleidung es für die Turnstunde braucht

Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirken, Mitbestimmung und Mitgestaltung des Kindes. Die Erzieherin ist dem Kind partnerschaftlich zugewandt. Durch die gezielte Beobachtung nimmt die Erzieherin die Bedürfnisse der Kinder wahr. Die Einrichtung ist nach innen geöffnet, das heißt jeweils zwei Kinder aus einer Gruppe können sich außerhalb ihres Raumes für folgende Spielbereiche entscheiden:

Bällebad, Turnraum, Garten, Märchenpodest, Ruhehöhle und Schulbank im Gang, oder ein Kind in einer anderen Gruppe besuchen.

Unser Ziel

Unser Ziel ist es, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind, d.h. ihre individuellen Stärken zu berücksichtigen und bei Überforderungen das Kind zu unterstützen.

11. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten bezeichnet, die dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Personale - und Motivationale Kompetenz

Ein stabiles Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die pädagogische Fachkraft bestärkt und lobt das Kind in seinem Tun. Sie unterstützt das Autonomieerleben des Kindes indem sie ihm häufig Wahlmöglichkeiten zugesteht.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir nehmen alle Kinder an, gleich welcher Religion und Herkunft. Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern ein Vorbild. Die Kinder erhalten die Möglichkeit sich für andere Kulturkreise zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Die Kinder erleben das Eingebunden sein in der sozialen Gemeinschaft des Kindergartens und der Tradition des Ortes.

Kognitive Kompetenz

Vielfältige Wahrnehmungen mit allen Sinnen ist die Grundlage für Erkennungs-, Gedächtnis-, und Denkprozesse. Im Freispiel, sowie im Morgenkreis oder Kleingruppenarbeiten, ebenfalls bei Spaziergängen und Exkursionen werden die Kinder im motorischen, sprachlichen, musischen und gestalterischen Kompetenzen gefördert.

Physische Kompetenz

Das Kind erlernt grundlegende Hygienemaßnahmen (selbständiger Toilettengang, Hände waschen, Nase putzen). Durch das Angebot verschiedener Spiel-, Bastel- und Baumaterialien erhält es genügend Gelegenheiten, seine Grob und Feinmotorik zu üben. Durch die Kochtage und diverse Projekte über gesunde Ernährung lernen die Kinder die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung kennen.

Lernmethodische Kompetenz- Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und ist der Grundstein für ein schulisches und lebenslanges Lernen. Sie wird durch die gezielte Planung von Lernangeboten umgesetzt, die berücksichtigen, wie die Kinder ihre Lebenswelt wahrnehmen, verarbeiten und verstehen. Durch Spaziergänge erfahren die Kinder die Natur und begreifen den Wechsel der Jahreszeiten. Sie erleben z. B. das Pflanzen und die Aufzucht einer Pflanze – vom Samen bis zur Blüte.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung. Sie steht für Gesundheit, Wohlbefinden und einer hohen Lebensqualität und ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Damit sich Kinder zu resilienten Persönlichkeiten entwickeln ist konstruktive Zusammenarbeit (Elternhaus, Kita, Schule) maßgebend.

Ein offenes wertschätzendes Klima und ein demokratischer Erziehungsstil, sichern die Bindungen und positiven Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen.

Widerstandsfähige Kinder zeigen eine hohe Problemlösefähigkeit, sowie eine positive Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung und Kreativität.

Die Kinder brauchen ein gewisses Maß an Frustrationstoleranz.

13. Gestaltung von Übergängen

Übergang von der Familie in den Kindergarten / Bindungsauftrag

Häufig ist mit dem Eintritt in den Kindergarten das Kind zum ersten Mal von seiner Familie getrennt und hält sich für einige Stunden in einer neuen Umgebung auf. Für Eltern, deren erstes Kind die Tageseinrichtung besucht, ist es eine neue Erfahrung, dass nun eine weitere Person an ihrer Erziehung beteiligt ist. Um dem Kind die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu gestalten ist gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung im pädagogischen Handeln zwischen Eltern und Erzieher eine Grundvoraussetzung. Vor Kindertageeintritt nehmen wir uns viel Zeit am Infoabend unser pädagogisches Handeln und unsere Werte für die Eltern transparent zu machen. Am Schnuppertag (Besuchstag vor Kindertageeintritt) bieten wir dem Kind die Möglichkeit die neue Umgebung kennenzulernen, erstes Vertrauen zu fassen und Kontakte zu knüpfen. Auch den Eltern ist es möglich an diesem Tag die Eingewöhnung ihres Kindes zu begleiten. Die Kinder haben von Geburt an zu den Eltern eine feste Bindung aufgebaut. Diese dient als „sichere Basis“, um die Umgebung zu erforschen. Für uns ist eine harmonische Gruppenatmosphäre und eine nötige Einfühlbarkeit sehr wichtig, um eine sichere Erzieher-Kind-Bindung aufzubauen. Wir verstehen uns als Bindungsperson und bieten uns individuell und altersabhängig in angemessener Weise an. Die Erzieherin nimmt am Erleben der Kinder teil, sie teilt ihre Aufmerksamkeit mit einzelnen Kindern, sucht mit ihnen Problemlösungen und ermutigt sie beim Spiel.

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Für den Alltag der Kinder ist der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden. Sie verlieren nicht nur ihre gewohnte Umgebung sondern müssen sich auch auf größere Gruppen, mehr Räumlichkeiten, neue Regeln und Bezugspersonen einstellen. Die Kinder können allerdings auf ihre gemachten Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen zurückgreifen. Die Übergangsphase beginnt in unserer Einrichtung im Frühsommer. Sobald bekannt ist in welche Kindertageengruppe die Kinder kommen, finden regelmäßige Besuche in der jeweiligen Gruppe statt. Dabei findet ein Austausch zwischen dem pädagogischen Personal über Gewohnheiten und Bedürfnisse der einzelnen Kinder statt. Ziel der Besuche ist es, dass sich die Kinder an die neue Umgebung gewöhnen und die Erzieher und Kindertageengrinder kennenlernen. Durch diese Form des Übergangs haben die Kinder einen problemlosen Einstieg in die neue Einrichtung.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

In der Regel freuen sich die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt Schule. Dennoch führt er bei manchen Kindern und Eltern zu gewissen Unsicherheiten, was die Anforderungen an die Schule betrifft. Die Kinder sollten motiviert und selbstbewusst die neue Herausforderung annehmen können. Sie werden in ihrer Kritikfähigkeit, ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstständigkeit und ihrer angemessenen Selbsteinschätzung gestärkt. Dabei ist eine genauere Beobachtung jedes einzelnen Kindes nötig, um auf etwaige Besonderheiten intensiver eingehen zu können und gegebenenfalls Fachkräfte heranzuziehen. Damit der Übergang gut gelingt ist uns ein reger Austausch zwischen Eltern, Erziehern und Lehrkräften wichtig. Dies geschieht in Form eines Elternabends zum Thema „ Kindergarten-Grundschule“. In dem die Eltern schon erfahren, was ihr Kind können soll und wie sie es dabei unterstützen können. Drei Unterrichtseinheiten, in der nahegelegenen Schule, dienen

dazu, dass die Kinder die Räumlichkeiten und Lehrkräfte kennenlernen können. Damit ergibt sich auch die Möglichkeit ihre bereits erworbenen schulischen Fähigkeiten zu zeigen. Auch ein Besuch der Lehrkraft im Kindergarten, stärkt den Kontakt zur neuen Bezugsperson. In der Grundschule gibt es eine Kooperationsbeauftragte die für den Kindergarten der Ansprechpartner ist. Für die Grundschule ist die Kindergartenleitung der Ansprechpartner. Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder austauschen, finden nach der Einschreibung statt. Diese Gespräche werden nur mit Einwilligung der Eltern durchgeführt.

14. Gezielte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserer Einrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Es werden folgende drei Ebenen berücksichtigt: Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, wie Zeichnungen, Werke usw., situationsbezogene Beobachtungen. Systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung werden im Perik Beobachtungsbogen festgehalten. Großen Wert legen wir auf die individuelle Beobachtung der Kinder und nehmen dafür zusätzliche Bögen wie

z. B. Seldak, Sismik zur Hilfe

Die Beobachtungen sind Grundlage für Elterngespräche

15. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Teamarbeit

Unsere Mitarbeiter treffen sich regelmäßig zu Teamsitzungen. Zusätzlich ist der Kindergarten an mehreren Tagen im Jahr für Fortbildungen geschlossen.

Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Inhalt unserer Teamsitzungen:

- Neue Aspekte der Fortbildungen werden in unserer Teamarbeit vorgestellt
- Absprache der pädagogischen Arbeit und Abstimmung gruppenübergreifender Inhalte
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Feiern
- Terminabsprachen
- Pädagogische Fallbesprechungen
- Ausarbeitung von Frage- und Beobachtungsbögen
- Überarbeitung der einzelner Punkte der Konzeption
- Austausch mit dem Träger

Durch Protokolle werden die Inhalte schriftlich festgehalten.



Zusammenarbeit mit dem Träger und Einrichtung

- Arbeitszeit und Anstellung vom pädagogischen Personal
- Organisatorische Absprachen
- Finanzielle Aspekte und Öffnungszeiten
- Ausstattung und Instandhaltung
- Informationen über unsere pädagogische Arbeit
- Einbeziehung des Trägers in die Elternarbeit

16. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres im Herbst gewählt.

Der Beirat hat, ähnlich wie der Elternbeirat an Schulen, die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und pädagogischem Personal des Kindergartens einerseits und den Eltern andererseits zu fördern. Er ist beratend, kann initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger herantreten. Der Elternbeirat hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht. Seine Empfehlungen und Vorschläge sind für den Träger nicht bindend.

Informationen an die Eltern

Infotafeln im Eingangsbereich des Kindergartens und die Pinnwände der einzelnen Gruppen informieren über Termine, Aktivitäten, Anliegen und die pädagogische Arbeit.

Elterngespräche / Entwicklungsgespräche

Ein kurzer Austausch von Eltern und pädagogischem Personal findet als Tür- und Angelgespräch in der Bring- und Abholzeit statt.

Es finden regelmäßige Elterngespräche statt. Diese werden individuell mit den Eltern vereinbart. Insbesondere werden pädagogische Beobachtungsbögen der Kinder behandelt und Erziehungsfragen und Probleme der Eltern besprochen.

Hospitation:

Die Eltern können ihre Kinder während der Hospitation gezielt beobachten. Die Beobachtungen sind Grundlage des nächsten Elterngesprächs. Im Vorfeld werden die Eltern über ihre Schweigepflicht informiert und unterschreiben einen Vordruck.

Hospitationen finden ab Januar nach der Eingewöhnung statt und müssen mit der Gruppenleitung abgesprochen werden.

Elternabende

In unserem Kindergarten finden gewünschte Elternabende zu pädagogischen Themen, die von den Eltern ausgesucht werden, statt.

Informationselternabend

Siehe Aufnahme

Elternmitwirkung

Eltern können sich aktiv mit ihren speziellen Begabungen und Fähigkeiten einbringen durch:

- ❖ Mitwirkung bei Projekten
- ❖ Mithilfe bei Festen und Feiern
- ❖ Organisation und Durchführung von Ferienprogrammen

17. Vernetzung

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen



18. Allgemeine Informationen

Ferien

Schließungstage für Ferienzeiten und Teamfortbildungen werden im Oktober bekannt gegeben. (max. 30 Tage Ferien und max. 5 Tage Fortbildungstage).

Die Ferienschließung orientiert sich an den Schulferien. (z.B. 3 Wochen in den Sommerferien, 1 Woche Pfingsten, 1 Woche zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige). Der jährlich aktuelle Ferien/Schließungsplan wird immer im Oktober eines Kindergartenjahres bekannt gegeben und veröffentlicht.

Telefonanrufe

In der Zeit von 07.00 bis 09.00 Uhr und von 12.00 bis 16.00 Uhr.

Außerhalb dieser Zeiten möchten wir bei unserer pädagogischen Arbeit nicht gestört werden.

Spechzeiten und Besuche

Nach Vereinbarung: Elterngespräche und Hospitation

Kleidung

- Soll der Witterung entsprechend und strapazierfähig sein,
- Wechselwäsche (Unterwäsche, Socken, Hose, T-Shirt)
- Turnbeutel (Turnschuhe, T-Shirt, Hose), mit Namen beschriftet
- Hausschuhe, mit Namen beschriftet

Krankmeldung und Fehlzeiten

- Bei Erkrankung ist das Kind zu entschuldigen.
- Ansteckende Krankheiten des Kindes und seiner Familie sind **sofort** mitzuteilen. Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit und Konstitution des Kindes (z.B. Anfälle, Allergien)
- Gewisse Krankheiten wie z.B. Salmonelleninfektion verpflichten zur Meldung an das Gesundheitsamt
- Medikamente in dringenden Fällen **nur** mit ärztlicher Anweisung und folgenden Hinweis:
 - Name des Kindes
 - Name des Medikamentes
 - Anwendung
 - Dosierung

Bleibt das Kind aus anderen Gründen fern, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung.

19. Öffentlichkeitsarbeit

Die gemeindewesenorientierte Ausrichtung unserer Kindergartenarbeit trägt dazu bei, dass die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit unserer Gemeinde einen wichtigen Teil einnimmt. Durch Informationen im Flintsbacher Gemeindeboten erhalten viele Bürger Einblick in das Tagesgeschehen und über gezielte Projekte des Kindergartens. Der Besuch von Einrichtungen (Feuerwehr, Polizei, Bauernhof, Imker...) in unserem Ort und die Präsentation bei Festen lassen unseren Kindergarten als aktiven Bestandteil von Flintsbach erscheinen.

20. Qualitätssicherung

Die gesellschaftlichen Anforderungen an die Kindertageseinrichtung unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Durch die Teilnahme einer Kollegin an der Fortbildung zur Qualitätsbeauftragten werden die wichtigen Grundlagen zur Qualitätssicherung gewährleistet. Außerdem finden regelmäßige Arbeitskreistreffen für Leiterinnen statt sowie regelmäßige Erste Hilfe Fortbildungen.

Die Basis unserer Arbeit bilden das Leitbild und unsere pädagogische Konzeption. Prozessbeschreibungen zu Aktivitäten des Kindergartens, sowie zur Elternarbeit, sind ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Das reflektieren der Elternfragebögen ermöglicht uns, auf geänderte Bedürfnisse der Eltern einzugehen. Alle Kolleginnen haben die Möglichkeit an einer Inhousefortbildung teilzunehmen. Dem pädagogischen Personal stehen aktuelle Fachbücher zu den verschiedenen Themen und Fachbereichen zur Verfügung.

Außerdem finden regelmäßige Arbeitskreistreffen für Leiterinnen statt.

Maßnahmen Qualitätssicherung

- Eingewöhnung des Kindes angelehnt an das Berliner Modell
- Jährliche Elternbefragungen
- Teilnahme an Erste-Hilfe-Kurs am Kind (zweijähriger Abstand)
- Fortbildungen
- Qualitätshandbuch für die Gruppen
z.B. mit verschiedenen Prozessbezeichnungen
- Entwicklungsgespräche (mind. 1x jährlich pro Kind)
- Newsletter vom Landratsamt
- Aktuelle Fachbücher/Literatur
- Prozessbeschreibungen zu Aktivitäten des Kindergartens
- Kontrolle der Spielgeräte durch einen Sicherheitsbeauftragten

Bilder von Projekten





Anhang zur Konzeption

Am 10. September 2013 eröffneten wir die vierte Kindergartengruppe „Schulmäuse“
im Schulhaus in unmittelbarer Nähe unseres Kindergartens bis ein neuer Gruppenraum am Mehrgenerationenhaus angebaut ist.

Öffnungszeiten:

Die Gruppe ist von 8-13 Uhr geöffnet.

Vor, bzw. nach dieser Zeit werden die Kinder im Kindergarten betreut. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, das Mittagessen um 12:15 Uhr im Kindergarten einzunehmen.

Räumlichkeit:

Ein Klassenzimmer wird kindergartengerecht mit neuem Kindergartenmobiliar ausgestattet. Es steht das benachbarte Klassenzimmer für Angebote in der Kleingruppe zur Verfügung. Die Gruppe hat einen eigenen Eingang, eigene Toilettenräume und ist von der Schule durch eine Zwischentür getrennt. Für die Bewegungserziehung kann der Turnraum in der Schule genutzt werden. Da der Kindergarten in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes liegt, steht der Garten des Kindergartens auch für die Schulmäuse zur Verfügung.

Personal:

Unser bestehendes Personal, Frau Renate Lehre und Frau Andrea Zausinger-Hahn zieht mit ihrer bestehenden Gruppe in die neuen Räume um.

Kinder:

Die Gruppe ging mit 23 Kindern in Betrieb.

Etwa die Hälfte der Kinder sind Vorschulkinder.

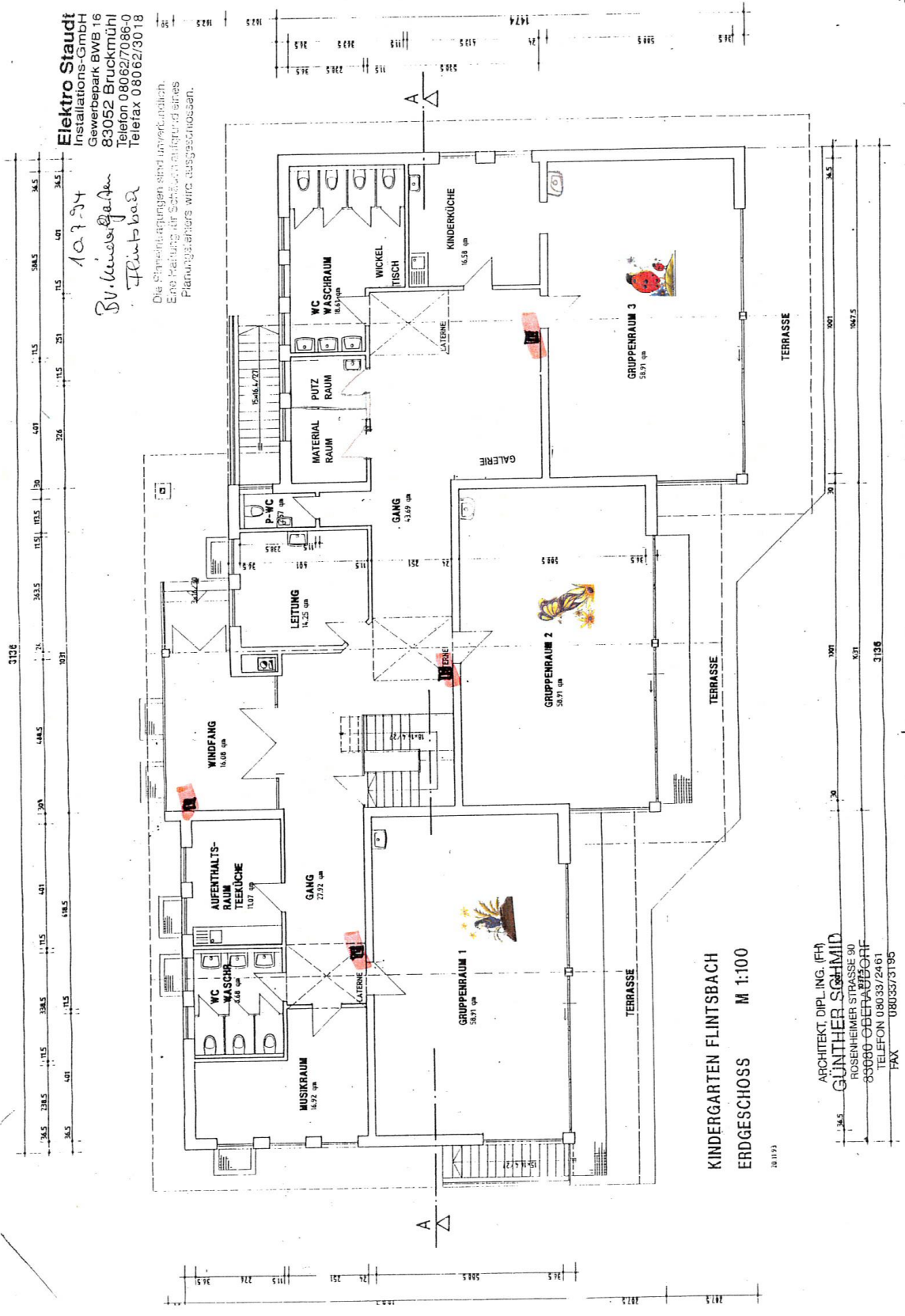
Das bestehende Konzept des Kindergartens Märchenhaus wird in der Gruppe der Schulmäuse weiter umgesetzt. Der kollegiale Austausch findet am Morgen bzw. am Nachmittag, sowie zu den regelmäßigen Teamtreffen am Mittwoch statt.

Das Konzept wurde erstellt im November 2011 und überarbeitet im April 2015.
Die Verantwortlichkeit liegt beim Team des Kindergartens Märchenhaus Flintsbach und dem Träger der Gemeinde Flintsbach a.Inn.

Elektro Staudt
 Installations-GmbH
 Gewerbeplatz BWB 16
 83052 Bruckmühl
 Telefon 08062/7086-0
 Telefax 08062/3018

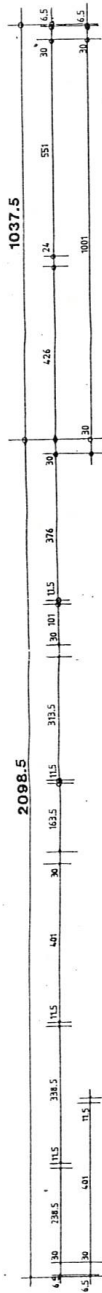
10.7.94
 B. Künster
 Flintsbach

Die Stempelzeichnungen sind unveränderlich.
 Eine Haftung für Schäden aufgrund eines
 Planungsfehlers wird ausgeschlossen.



KINDERGARTEN FLINTSBACH
 ERDGESCHOSS M 1:100

ARCHITEKT DIPL.-ING. (FH)
GÜNTHER SCHMID
 ROSENHEIMER STRASSE 90
 83060 OBERAUFORF
 TELEFON 08033/2461
 FAX 08033/3195

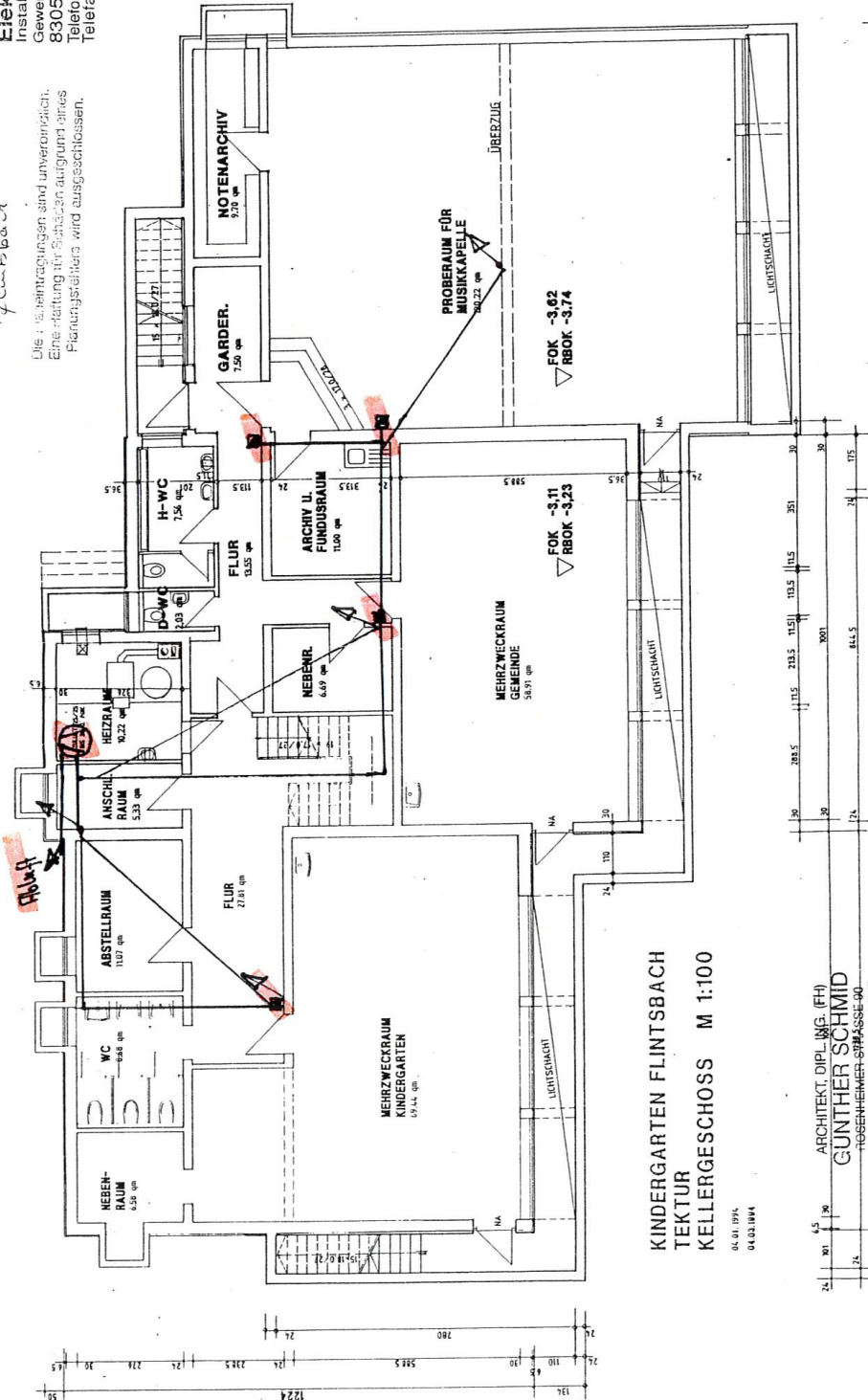


10.7.74
*Bv Kindergarten
 Flintsbach*

Elektro Staudt
 Installations-GmbH
 Gewerbepark BWB 16
 83052 Bruckmühl
 Telefon 08062/7086-0
 Telefax 08062/3018

Die Vorgehensweise ist unverändert.
 Eine Haftung für Schäden aufgrund eines
 Planungsfehlers wird ausgeschlossen.

ANSCHLUSS AN ERDGAS



KINDERGARTEN FLINTSBACH
 TEKTUR
 KELLERGEOSCH M 1:100

04.01.1974
 04.03.1994

ARCHITEKT, DIPL.-ING. (FH)
GUNTHER SCHMID
 ROSENHEIMER STRASSE 90
 83080 OBERAUDORF
 TELEFON 08033/2461
 FAX 08033/3195

3136